



## Die Seite der Schweizer Geflügelproduzenten

### Ausblick auf's Jahr 2017

Zu Beginn des neuen Jahres möchte ich einen Ausblick wagen. Wir haben das alte Jahr mit vielen offenen Themen beendet – und wie es aussieht, werden diese im 2017 noch Gesellschaft erhalten...

Auf der Agenda stehen grosse Themen wie die Umsetzung der Strategie gegen Antibiotikaresistenzen (StAR) – konkret die Einführung einer Antibiotikadatenbank, die vom BLV geführt werden wird. Im Vordergrund für uns Produzentenvertreter steht dabei einmal mehr die Frage der Datensicherheit und der Regelung der Zugriffsrechte. Wir haben uns mit den Kollegen der Suisseporcs getroffen und von ihnen interessante Ideen erhalten. Sie sind selber aktiv geworden und nutzen zum Testen der Antibiotikafassung ein bestehendes Informatiktool mit freiwillig mitwirkenden Mitgliedern. Damit ist die Produzentenorganisation die Schnittstelle für die Weitermeldung der vom Bund verlangten Daten und ermöglicht ihren Mitgliedern gleichzeitig wertvolle Informationen und Vergleiche mit Partnerbetrieben. Diese Idee scheint uns interessant. Wir werden mit unseren Mästerorganisationen diskutieren und Wege suchen, um die verlangten Informationen mit wenig Aufwand und der notwendigen Datensicherheit bereitstellen zu können.

Zum Jahreswechsel war auch die Umsetzung der Swissness ein Thema in den Medien. Obwohl unsere Produkte die Anforderungen erfüllen, müssen wir uns Gedanken machen, wie sich die Futtergrundlagen für unsere Poulets weiter entwickeln. Im Moment scheinen die Zeichen seitens der Bundesämter gegen eine produzierende Landwirtschaft zu stehen. So ist die Attraktivität des Schweizer Futtergetreideanbaus offenbar kein Thema. Und die ausgeglichenen Nährstoffbilanzen, die wir auf unseren Betrieben in den letzten 25 Jahren im Rahmen des Ökologischen Leistungsnachweises erreicht haben, werden kaum gewürdigt. Dies ist aber ein Grundpfeiler der Glaubwürdigkeit unserer Produktion gegenüber den Konsumenten und hebt unsere Produkte

von den Importprodukten ab.

Weitere Sitzungen wird es zu Abluft- und Ammoniakemissionen sowie den Messmethoden unter Schweizer Verhältnissen geben. Zur Frage der attraktiveren Gestaltung unserer Wintergärten laufen bereits erste Vorversuche, deren Erkenntnisse in die weiteren Überlegungen einbezogen werden können.

Und schliesslich der grosse Rahmen: Der Schweizer Bauernverband hat bereits zu einer ersten Diskussionsrunde zur «Agrarpolitik 2022+» eingeladen. Das BLW und der Konsumentenschutz legen ihre Vorstellungen dar. In den nächsten Runden werden wir erfahren, was unsere Betriebszweige in Zukunft erwartet. Die ganz grosse Frage wird politischer Natur sein: Was werden wir künftig in und auf unserem Land produzieren? Und was dürfen wir noch veredeln?

Dieser Ausblick beinhaltet viele Fragezeichen. Zu wissen und zu spüren, dass unsere Kunden täglich unseren Produkten vertrauen, ist aber die wichtigste Grundlage – und die kann uns niemand streitig machen. Und sie ist für uns Verpflichtung, auch im begonnenen Jahr jeden Tag mit unserem Fachwissen und unserer Erfahrung das Beste zu leisten – und damit unseren Betriebszweig weiterzubringen. In diesem Sinne wünsche ich euch allen ein gutes 2017!

*Robert Raval, Präsident*

### Bundesrätlicher Bericht fordert Einhaltung der Umweltziele

Mitte Dezember hat der Bundesrat einen Bericht zum Postulat von Nationalrätin Kathrin Bertschy (GLP, BE) veröffentlicht. Dieser stellt fest: Seit 2008 ist keines der Umweltziele für die Landwirtschaft erreicht worden. Das BLW und das BAFU stellen Ziellücken fest, insbesondere bei Biodiversität, Treibhausgasen, Ammoniak und Bodenfruchtbarkeit. Als Möglichkeit, die Ammoniakemissionen aus der Landwirtschaft weiter zu reduzieren, nennt der Bericht technische Massnahmen zur Abluftreinigung und allenfalls sogar die Re-

duktion der Nutztierbestände.

Die SGP können nicht nachvollziehen, weshalb im Bericht der Zielkonflikt zwischen Ammoniakemissionen und Tierwohlmassnahmen (93% der Geflügelmast erfolgt in BTS-Ställen) verschwiegen wird. Zudem sind wir der Meinung, dass Schweizer Geflügelfleisch in jedem Fall ökologischer ist als Importe aus dem Ausland, die bezüglich der Vorschriften bei Tierwohl, ÖLN und Qualität nicht dem Schweizer Standard entsprechen. Mit Importen werden Umweltprobleme einfach ins Ausland exportiert. Es ist mehr als erstaunlich, in einem Bericht des Bundesrates von vorgeschlagenen Umweltmassnahmen zu lesen (Reduktion der Nutztierbestände), die letztlich genau dazu führen würden.

### Energetische Anforderungen an neue, beheizte Geflügelställe

Beheizte Geflügelställe unterstehen wie alle beheizten Bauten den energetischen Anforderungen der kantonalen Energievorschriften. Bereits 2003 und 2011 wurden dazu in einer Vollzugshilfe nähere Erklärungen abgegeben. Dieses Dokument muss nun überarbeitet werden. Die SGP haben bei den Mastorganisationen die Meinungen dazu eingeholt.

Die Empfehlung, dass im Stall separate Messgeräte für Wärme und Strom eingebaut werden sollen, können wir gutheissen, da diese dem Betrieb auch zur Auswertung zur Verfügung stehen. Auch den Punkt, dass in Neubauten künftig nur noch LED-Leuchten eingebaut werden dürfen, können wir akzeptieren; die Mehrkosten werden durch tiefere Energiekosten amortisiert.

Anders sieht es aus bei einem Obligatorium für eine Wärmerückgewinnung gemäss aktuellem Stand der Technik. Dazu muss sich der Vorstand nochmals beraten, da die Mastorganisationen damit noch nicht einverstanden sind. Es liegen noch keine zuverlässigen Zahlen zur Wirkung unter Schweizer Verhältnissen vor. Diese sind aber vor der Einführung eines Obligatoriums nötig.

Die Forderung, dass jeder Stall eine Anlage zur Erzeugung von Eigenstrom benötigt, müssen wir klar zurückweisen, da sie unverhältnismässig ist und enorme Mehr-

kosten verursacht. Hier soll auch in Zukunft jeder Betrieb selber entscheiden können.

### **INFORAMA, Zollikofen: Arbeitskreis für Geflügelhalter**

Das INFORAMA Rütli in Zollikofen organisiert Arbeitskreise, in denen sich Bäuerinnen und Landwirte regemässig zu spezifischen Themenbereichen treffen; dieses Angebot gilt neu auch für Geflügelhalter. Die Teilnehmenden bestimmen gemeinsam das Programm, wobei der Wissens- und Erfahrungsaustausch im Vordergrund steht; für spezifische Themen werden Spezialisten beigezogen. Die Anlässe, die meistens auf einem Betrieb stattfinden, werden jeweils von einem/r Berater/in des INFORAMA organisiert und moderiert.

Interessierte erhalten weitere Auskunft bei Matthias Rediger, Tel. 031 636 24 17, matthias.rediger@vol.be.ch oder Ernst Flückiger, Tel. 031 636 41 54, ernst.flueckiger@vol.be.ch vom INFORAMA Rütli. Sie können auf der Homepage das Anmeldeformular herunterladen und sich direkt anmelden unter [www.inforama.ch/arbeitskreise](http://www.inforama.ch/arbeitskreise).

*Corinne Gygax, Geschäftsstelle*

### **Wer bauen will, braucht Nerven...**

*Nachfolgend lesen Sie ein Interview mit Clemens Meier, Spezialist für Raumplanung beim Schweizer Bauernverband (Agriexpert), das im LANDfreund 12/2016 publiziert wurde.*

### **Nehmen wir an, ein Landwirt entschliesst sich auf das neue Jahr hin, einen Pouletmaststall zu bauen. Ist der Stall Ende 2017 realisiert?**

Clemens Meier: Bei einem optimalen Standort ist das möglich. Ist der Standort für den Stallneubau aber durch eine Landschaftsschutzzone im Richtplan überlagert, wird der Bau bis Ende 2017 kaum fertig gestellt sein.

### **Wo liegt denn dann das Problem?**

Meier: Bei Landschaftsschutzzonen steht das öffentliche Interesse zum Schutz der Landschaft im Vordergrund. Deshalb beurteilen Behörden und Umweltverbände neue Standorte für Stallbauten sehr kritisch. Sie befürchten eine weitere Zersiedelung der Landschaft. Schwierig sind Ställe mit über 60 m Länge und Silos, die deutlich über die Geländekuppe ragen.

### **Dann braucht es alternative Standorte, zum Beispiel näher am Dorf?**

Meier: Aufgrund der Abstandsaufgaben sind Bauten in der Nähe von Wohnzonen kaum mehr möglich. Alternativ kann der Landwirt eine Abluftreinigungsanlage einbauen. Das hat aber Folgen für die Wirtschaftlichkeit. Die Abnehmer bei der vertikalen Integration wollen jedoch Poulets zu günstigen Produktionskosten.

### **Wie erfolgreich sind die Umweltverbände mit ihren Einsprachen?**

Meier: Sie sind umso erfolgreicher je höher die Ebene der Gerichtsbarkeit ist. Vor dem Bundesgericht gewinnen sie fast immer.

### **Kann man die Umweltverbände schon in den Planungsprozess einbeziehen?**

Meier: Ja, das kommt vor. Sie reden aber dann mit, wenn es um die Standortwahl geht. Der Stall muss nach ihren Vorstellungen in die Landschaft eingegliedert sein. Ausserdem muss der Landwirt bereit sein, ökologische Ausgleichsmassnahmen umzusetzen. Beispielsweise Hecken um das Gebäude anpflanzen oder einen Hochstamm-Obstgarten anlegen, damit man den Stall nicht sieht.

### **Wie stark wirken sich die kantonalen Massnahmenpläne Umwelt aus?**

Meier: Die Auswirkungen sind gross. Die Kantone Zürich und Zug haben ihre Massnahmenpläne bereits in Kraft gesetzt. Abluftreinigungsanlagen sind nun für Um- und Neubauten von geschlossenen, zwangsentlüfteten Ställen für grössere Betriebe obligatorisch. Dabei zeigt sich der schweizerische Föderalismus. Jeder Kanton macht seinen eigenen Massnahmenplan. Die Umsetzung ist auf 2021 festgelegt.

### **Da könnte man meinen, dass die Preis- und Marktentwicklung das kleinere Übel als die Umweltauflagen sind?**

Meier: Das können Sie nicht vergleichen. Beim Bauen sind die Umweltauflagen der grösste Unsicherheitsfaktor. In der Produktion spielt der Markt. Ein Skandal, Gesundheitsrisiken oder eine kleine Überproduktion haben grösste Auswirkungen.

*Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung des LANDfreund* ■